

SMART GRIDS

Schlagadern der
Energiewende

Seiten 5 | 8

SMART METER

Intelligente Integration
dezentraler Erzeuger

Seiten 6 | 13 | 14

NEUE GESCHÄFTSMODELLE

Digital, agil und
kundenorientiert

Seiten 9 – 11

SMART DATA

Smart Storage
Smart Service

Seiten 4 | 7 | 12 | 15

HandelsblattJournal

Sonderveröffentlichung von Handelsblatt und Euroforum

Juni 2016
www.handelsblatt-journal.de

Bit für Bit ins Internet der Energie

EUROFORUM
an **informa** business

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

standardisierten Datenaustauschs über einen zuverlässigen Vermittlungsdienst auch außerhalb der heutigen Marktkommunikation. D.h. gesucht sind Mechanismen und Schnittstellen für die spontane und vorübergehende Vernetzung von Erzeugungsanlagen sowie Lasten und Speichern aller Art. Mitglieder der „Internet der Energie“-Arbeitsgruppe des Bundesverbandes der Deutschen Industrie BDI haben das „Data Access Point Manager“ (DAM)-Konzept als informationstechnische Infrastruktur für Smart Grid und Smart Market entwickelt [Diskussionspapier unter: <https://goo.gl/PXj7gt>]. Die Umsetzbarkeit des DAM-Konzepts soll ab 2016/2017 im Demonstrationsprojekt enera untersucht werden. Dieses ist Teil des Förderprogramms „Schaukasten intelligente Energie - Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie BMWi [<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Netze-und-Netzausbau/sinteg.html>]. Vergleichbare Ansätze sollen auch in den anderen Schaukasten des Förderprogramms wie dem Projekt C/sells erforscht werden.

Blockchain-Technologie

Auf die Frage, wie Mikro-Transaktionen sicher und effizient nachgehalten sowie abgerechnet werden können, gibt die Technologie „Blockchain“ eine Antwort. Die Blockchain ist letztlich eine verteilte Datenbank, die für die Durchfüh-



Prof. Dr. Jens Strüker, Süwag Stiftungsprofessor für Energiemanagement/Geschäftsführer Institut für Energiewirtschaft (INEWI), Hochschule Fresenius gGmbH

rung von Transaktionen genutzt wird. Eine zentrale Instanz, der man vertrauen muss, ist nicht mehr erforderlich. Vielversprechend ist, neben der hohen Sicherheit, die beeindruckende Kostensenkung durch den Einsatz der Blockchain-Technologie für den Aufbau und Betrieb von großen IoT-Netzwerken: Erwartet werden Senkungen um den Faktor 100 bis 1000. Das Projekt „Brooklyn Microgrid“ in New York beispielsweise zeigt eindrucksvoll die Machbarkeit des Ansatzes.

Die Einsatzszenarios in der Energiewirtschaft reichen von der Abrechnung bei Mieterstrommodellen über das „Teilen“ von Flexibilität im Rahmen von Nachbarschaftsansätzen bis hin zum Betrieb von Verteilnetzen. Erste größere kommerzielle Anwendungen werden von Experten in zwei bis drei Jahren erwartet.

Wir überschätzen regelmäßig das Ausmaß des Fortschritts innerhalb eines Jahres, sowie unterschätzen häufig, was im Laufe von zehn Jahren passiert. Es besteht folglich kein Grund für Aktionismus. Den Aufbau eines hochdynamischen Internet der Energie und das Heben der entsprechenden Effizienzpotentiale gilt es aber aktiv zu gestalten: D.h. insbesondere unsere Energiemarktordnung ist in den nächsten Jahren zügig weiterzuentwickeln und an die Anforderungen des entstehenden Internet der Energie anzupassen.

Advertorial

Shared Services als Projektaufgabe nicht zu unterschätzen

von Caroline Altmeier

In vielen internationalen Energiekonzernen sind Shared Services für Unterstützungsfunktionen wie IT, Finance oder Personal bereits etabliert. Vermehrt wird das Konzept auch bei Stadtwerken umgesetzt. Strategische, finanzielle und operative Ziele können realisiert werden durch die Konzentration auf das Kerngeschäft, die Nutzung von Skaleneffekten und die Standardisierung von operativen Prozessen.

Die Definition der auszulagernden Prozesse, die Abstimmung der erwarteten Leistungen, Reaktionszeiten und Qualitätsanforderungen sowie die Verrechnung zwischen den Gesellschaften sind Themen, die durch das Management sorgfältig zu entscheiden sind. Die Einführung von Shared Service Organisationen stellt für große wie kleine Unternehmen eine wohl zu planende Aufgabe dar. Ein effizientes Projektmanagement und ein erfahrenes Team sollten den Prozess von der Entscheidung bis zur Implementierung begleiten und steuern.

„Die Einführung von Shared Service Organisationen stellt für große wie kleine Unternehmen eine wohl zu planende Aufgabe dar.“



Caroline Altmeier, Partner, BLUBERRIES GmbH

Bei allen Vorteilen, die die Einführung von Shared Service Centern bietet, darf nicht vergessen werden, welche Auswirkungen ein solcher Schritt auf das Unternehmen und seine Kultur haben kann. Eine Auslagerung darf nicht zur Abwertung der Funktion führen. Betroffene Bereiche und Mitarbeiter sollten auch weiterhin auf das gemeinsame Ziel ausgerichtet sein - den Unternehmenserfolg. Zur bestmöglichen Realisierung der Vorteile sollten Projekte zur Einführung von Shared Service Organisationen den Stellenwert und die Mittel bekommen, die sie verdienen, denn sie führen zu einem weiteren Wertbeitrag für das Unternehmensziel.

BLU BERRIES

www.bluberries.de